

Anmerkungen zum Thema „Gewalt gegen Frauen in Indien“

(Dr. Johny Thonipara, Zentrum Ökumene der EKHN, Frankfurt/M.)

Die brutalen Vergewaltigungen in den vergangenen Monaten haben Indien in den Fokus der Weltöffentlichkeit gebracht. Die Ereignisse waren wieder ein Augenöffner für das große Problem der alltäglichen Gewalt gegenüber Frauen. Es wird von häuslicher Gewalt, von Mitgiftmorden und von Tötung weiblicher Föten berichtet. Scheinbar helfen die eilig verabschiedeten Gesetze nicht. Die Dunkelziffer der Zahl der Gewalttaten gegenüber Frauen ist sicherlich viel höher als die bekannten oder registrierten Fälle. Man/Frau sucht nach den Ursachen dieses unglaublichen Phänomens. Warum geschehen in Indien häufiger Gewalttaten an Frauen als in anderen Teilen der Welt? Spielen religiöse und kulturelle Verständnisse dabei eine Rolle?

In der prä-arischen Indus - Kultur herrschte ein matriarchalisches System, das von den arischen Eroberern zurückgedrängt wurde. Wissenschaftler sprechen von einer geachteten Stellung der Frau in der vedischen Zeit¹. Die Frau hat alle wichtigen häuslichen Zeremonien durchgeführt. Sie wird als „die eine Hälfte des Mannes“ bezeichnet. Insgesamt entwickelte sich aber eine ambivalente Haltung gegenüber der Frau in der altindischen Religion: einerseits gibt es Worte der Hochschätzung und Achtung, andererseits beobachtet man/frau die Herabsetzung der Stellung der Frau.² Die Epen wie Mahabharata und Ramayana geben den Frauen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft. Sie sind klug, tapfer und schön, so. z. B. Draupadi, Sita etc. Aber sie kennen auch die Erfahrung, dass eine Frau gehorchen muss, dass sie ein dem Mann dienendes und unterwürfiges Wesen ist.

Die Gesetzestexte des Manu, die maßgeblich zur Entstehung der hinduistischen und indischen Gesellschaftsordnung beigetragen haben, sehen die Frau als Untertanen des Mannes. Die Geburt einer Tochter wird als Unglück (Manu 4, 185) und Jammer bezeichnet.³ Dies führte zur Aussetzung von neugeborenen Mädchen⁴ und zur Tötung weiblicher Föten heutzutage.⁵ Es wird über schlechte Eigenschaften der Frau berichtet. Sie wird als Inbegriff des Schlechten gebrandmarkt und teilweise wird sie als Ursache allen Übels in der Welt und des Samsara gesehen (Manu 2, 213).⁶ Durch ihre Sinnlichkeit führen Frauen Männer, auch gelehrte Männer, in die Irre (Manu 2, 213). Wegen ihrer niedrigen Stellung dürfen Frauen die Veden nicht studieren.⁷ Diese religiös legitimierte Haltung, verbunden mit dem wirtschaftlichen Faktor der Mitgift hat zur Bevorzugung des männlichen Nachwuchses geführt. Mädchen werden oft weniger gut ernährt und

¹ Vgl. Heiler, Friedrich: Die Frau..., S. 47f. Die Verweise auf die Quellen sind der genannten Sekundärliteratur entnommen.

² Vgl. Heiler, Friedrich: Die Frau..., S. 49

³ „Eine Tochter ist ein Jammer“ (Aitareyabramana 7.13.8)

⁴ Vgl. Heiler, Friedrich: Die Frau..., S. 51

⁵ Nach Schätzungen werden monatlich 50.000 weibliche Föten abgetrieben. Vgl. Sophie Mühlmann: Das Schicksal von Indiens verlorenen Töchtern. In: Die Welt, 06.05.12

⁶ Vgl. Heiler, Friedrich: Die Frau..., S. 50

⁷ Vgl. Heiler, Friedrich: Die Frau..., S. 47f

schlechter medizinisch versorgt.⁸ Die deutliche Bevorzugung der Geburt eines Sohnes hat in der Psyche indischer Frauen über Generationen Narben hinterlassen.⁹

Die Lehren des Manu beeinflusst noch immer die Meinung zur Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft, die keine individuellen Freiheitsrechte für die Frau vorsieht. Dieses traditionelle religiöse Verständnis der Frauenrolle ist immer noch prägend in Indien. Frauen müssen tugendhaft sein, still halten, erleiden, schweigen und alles tun, um die Ehre der Familie zu retten, trotz ihrer eigenen Entehrung, wie im Falle Draupadi und Sita, ja sie müssen sogar um ihre eigene Zukunft fürchten. Ohne die Familienbindung kann eine Frau in Indien kaum überleben.¹⁰ Dies erhöht die Abhängigkeit der Frau vom Ehemann und die Gewaltbereitschaft der Männer gegenüber Frauen. So werden Frauen vergewaltigt, sexuell belästigt, gedemütigt und geschlagen.¹¹

Ebenso hat auch das Devadasi- System der Stellung der Frau geschadet. Devadasis sind Tänzerinnen in den Tempeln und galten als Gattinnen des Tempelgottes. Stellvertretend für die Götter haben die Priester und / oder die Tempelbesucher die ehelichen Rechte wahrgenommen.¹²

Mit der Ankunft der islamischen Herrscher ist der Status der Frauen nicht besser geworden. Die britischen Kolonialherren haben manche Gesetze erlassen, wie das Verbot der Witwenverbrennung und die Möglichkeit der Witwenwiederverheiratung, was den Frauen ein Leben auch nach dem Tod ihrer Ehemänner ermöglichte. Aber heute noch ist es schwierig für eine Witwe in Indien wieder zu heiraten. In dem unabhängigen Indien genießt die Frau in Indien alle Rechte, wenigstens auf dem Papier. Gleichberechtigung ist angestrebt.

In weiten Teilen des Landes ist Indien eine sehr konservative Gesellschaft. Die Rolle der Frauen ist sehr stark von Traditionen geprägt. Die patriarchalische Tradition, die die Überlegenheit der Männer zementiert hat, prägt die indische Gesellschaft immer noch. Die Familie einer Frau kann darüber entscheiden, was gut für diese ist. Dies bedeutet auch die Entscheidung über eine Heirat in eine Familie, die sie u. U. nicht freundlich behandelt.

Sex gilt immer noch als ein Tabuthema im Land von Kamasutra. Es ist eigentlich ein Paradox, dass im Land des Hinduismus ein solches Tabu existiert. Hinduismus ist keine Religion, die die Sexualität abwertet. In den heiligen Schriften, in der Kunst und in der Architektur hat Sexualität eine besondere Stellung. Leider spricht man über das Thema „Sexualität und Sex“ in der Familie nicht und nicht in der Öffentlichkeit. Die heranwachsenden Jungen in Indien haben vor allem in ländlichen Gegenden kaum Gelegenheit, sich mit ihrer Sexualität auseinanderzusetzen. Sie werden nicht beraten. Die Familie und die Gesellschaft lehnen es ab, dass junge Menschen beider Geschlechter ein normales und gesundes Verhältnis zu einander entwickeln. Sogar ein verheirateter junger Mann darf seine Gefühle gegenüber seiner Frau in der Gegenwart der Eltern oder Älteren nicht zeigen.¹³ So suchen sie Wege, ihre Sexualität heimlich zu leben. Die unterdrückten Gefühle drängen sie zu Handlungen, die Frauen und Minderjährigen Gewalt antun.

⁸ Vgl. Syed, Renate: Ein Unglück..., S.95

⁹ Vgl. Kakar, Sudhir und Katharina: Die Inder, S. 47

¹⁰ Vgl. Michaelis, Axel: Der Hinduismus, S. 141

¹¹ Vgl. Ebd.

¹² Vgl. Heiler, Friedrich: Die Frau..., S. 29

¹³ Vgl. Michaelis, Axel: Der Hinduismus, S. 141

Weiterhin hat die indische Filmindustrie das traditionelle Bild der Frau verstärkt. Darüber hinaus haben die Filme ein Bild der Frau vermittelt, das die sexuelle Ausbeutung der Frau in den Vordergrund stellt. In vielen Filmen gibt es Szenen, in denen Frauen belästigt und gestalkt werden. Vergewaltigungsszenen sind auch nicht selten. Moderne oder westlich orientierte Frauen -oft tragen sie sogar ein Kreuz- werden mit laxer Moral dargestellt. Viele indische Männer leben in der Traumwelt dieser realitätsfernen Filme und suchen Wege zur sexuellen Befriedigung.

Das sogenannte „eve teasing“ ist weit verbreitet in Indien, wird aber als verharmlosend gehandelt. Eve teasing ist ein großes Problem, das zu weiteren Problemen wie stalking, sexuelle Belästigungen und zu Vergewaltigungen führt. In eve teasing wird ein Mädchen oder eine Frau wie Wild zum Jagen und als Objekt sexueller Befriedigung behandelt. Weder die indische Gesellschaft noch die Gesetzgeber haben Wege gefunden, den Tätern Grenzen zu zeigen.

Ich beobachte seit einigen Jahren eine sehr schlechte Entwicklung in Indien: mangelnde Ehrfurcht vor dem Leben insgesamt und ein mangelndes Mitgefühl für die Mitmenschen. Die indische Gesellschaft ist brutal geworden. Ich vermisse ein Gespür für physische und psychische Schmerzen. Es interessiert kaum jemanden, ob jemand Hilfe braucht. Menschen werden behandelt wie Objekte, die kein Leben haben. Viele Menschen sind sich über die Konsequenzen ihrer Taten nicht bewusst.

Die gezielte Tötung der weiblichen Embryonen hat zu großen Veränderungen im Genderverhältnis geführt. Nach dem Zensus 2011 gibt es in Indien nur 940 Frauen pro 1000 Männer. In manchen Gegenden gibt es noch weniger Frauen.¹⁴ Ob dies zu einer Zunahme an Gewalt gegen Frauen geführt hat, ist noch nicht bewiesen, spielt aber sicherlich dabei auch eine Rolle.

Heutzutage sind viele Frauen besser qualifiziert als Männer. Manche Männer sind ohne Ausbildung und ohne Job. Sie bringen ihren Frust durch sexuelle Gewalt gegen Frauen zum Ausdruck. Viele hochqualifizierte moderne junge Männer erwarten enorme Mitgift, was sie zur Anhebung ihres eigenen ökonomischen und sozialen Status brauchen.¹⁵ Wenn dies nicht klappt wird Gewalt gegen Frauen angewendet, um ihre Ziele zu erreichen. Die wirtschaftliche Lage der Menschen spielt auch eine Rolle bei der Gewalt gegen Frauen. Viele Wanderarbeiter sind weg von ihren Familien und leben in Einsamkeit und Isolation. Sie haben wenig Mittel, ein angemessenes Leben zu führen.

Oft spielt auch die Herkunft der Frauen eine Rolle. Vielfach wird von Vergewaltigungen von Dalitfrauen berichtet. Viele Dalitfrauen sind arm und wenig selbstbewusst. So nehmen sie solche unmenschliche Demütigungen hin und Angehörige der höheren Kasten demonstrieren ihre Macht.

Ein besonderes Phänomen ist die Kriminalisierung des Opfers. Den Vergewaltigungsopfern wird eine Mitschuld unterstellt, da sie mit ihrer unschicklichen Kleidung die Männer angeblich provoziert oder durch ihr Verhalten sich selbst in die Gefahr gebracht haben. So meinen manche Hindufundamentalisten, religiöse Führer und Politiker, dass Frauen, die sich mit ihren Freunden öffentlich zeigen und trinken, die indische Kultur verderben.

¹⁴ Z. B. Haryana 879 und Delhi 868. Angaben aus: <http://www.census2011.co.in/sexratio.php>,

¹⁵ Vgl. Syed, Renate: Ein Unglück..., S. 35

Indien ist ein Rechtsstaat. Leider hat es ein nicht immer optimal funktionierendes Justizsystem. Viele der nicht gut bezahlten Polizisten sind korrupt und sehr schnell unterwürfig gegenüber Mächtigen und Einflussreichen. Sie schützen die Gewalttäter. Oft werden die Untersuchungen nur halbherzig durchgeführt und viele Straftaten werden gar nicht geahndet. Nicht selten kommt es vor, dass die Opfer aufgefordert werden, die Tat zu beweisen. Den Opfern wird manchmal mit dem Tod gedroht. Ferner trauen sich viele Opfer aus Angst vor Stigmatisierung nicht, Anzeige zu erstatten. Ein Verfahren nimmt Jahre in Anspruch und ist kostspielig. Es ist erstaunlich, immer wieder zu hören, wie dennoch einige ihre Rechte erkämpfen. Aber die Mehrheit der Opfer von sexueller Gewalt haben keine Chancen auf eine angemessene Rechtsprechung. Dies stärkt natürlich weiterhin die Übeltäter.

Es ist wichtig, dass die vorhandenen Gesetze gegen die Diskriminierung der Frauen, wie das Verbot der Geschlechtererkennung und der Mitgift angewendet werden und Vergewaltigungsfälle aufgeklärt werden. Hier liegt eine große Verantwortung bei Richtern, Beamten, Polizisten und Ärzten.

Eine Änderung der in der indischen Gesellschaft prägenden Genderrollen ist unverzichtbar. Im Selbstverständnis von Männern und Frauen muss sich etwas ändern. Eine Veränderung in der indischen Gesellschaft kann nur durch mehr Bildung und Sexualaufklärung und Einführung von Sexualkunde als Unterrichtsfach geschehen. Wichtig sind Sensibilisierungsprogramme für männliche Jugendliche. Sie müssen lernen, verantwortungsvoll mit ihrer Sexualität umzugehen. Auch besondere Berufsgruppen wie Dorfräte, Polizei, Förster, Militär etc. müssen für das Thema sensibilisiert werden.

Empowerment von Frauen ist sehr wichtig in der indischen Gesellschaft. Frauen müssen auf ihre Rechte hingewiesen werden. Frauen müssen gestärkt werden, sich ihrer Rechte bewusst werden und sie auch einfordern. Hierin sehe ich einen besonderen Schwerpunkt in unserer Zusammenarbeit mit unseren Partnern in Indien und mit den zahlreichen Nichtregierungsorganisationen. Dazu gehören auch Fachaustausche, Konsultationen und gemeinsame Vereinbarungen und Kampagnen gegen allverbreitete Gewalt gegen Frauen.

Trotz aller Berichte über Gewalttaten gegen Frauen ist Indien immer noch ein relativ sicheres Land für Besucher. Es wurde ein „Verhaltenskodex für sicheren und ehrenwerten Tourismus“ erarbeitet. Hier werden Maßnahmen genannt, die das Grundrecht auf Sicherheit, Würde und die Verhinderung von Ausbeutung sowohl von Touristen als auch von Einheimischen, vor allem von Frauen und Kindern umsetzen sollen. Als konkreter Schritt wird in vielen Bundesstaaten „Touristenpolizei“ formiert.¹⁶

Besucher sollen vorsichtig sein, wenn sie auf Reisen durch einsame Gegenden sind oder sich an abgelegenen Orten aufhalten. Es ist sehr ratsam, dass Frauen Gegenden vermeiden, die gefährlich sind. Auch die Art und Weise, wie Frauen sich kleiden, spielt eine Rolle. Die Offenheit, die westliche Frauen und westlich geprägte Frauen in Indien auch durch ihre Kleidung zeigen, können von indischen Männern anders interpretiert werden.

¹⁶ Vgl. Indien Aktuell, 07.02.2014

Es bewegt sich etwas in Indien. Indische Medien berichten ausführlich über Fälle von Vergewaltigungen und über sexuellen Missbrauch. Über das Thema wird nun intensiver und offener diskutiert. Es muss gewährleistet werden, dass Frauen sich sicher fühlen und sich ohne Angst frei bewegen können. Die indische Gesellschaft muss lernen, Frauen als eigenes Individuum zu respektieren und zu schätzen. Es gibt eine Bereitschaft unter manchen indischen Männern, für die Rechte der Frauen zu kämpfen und ihre Solidarität mit den Frauen zu zeigen. Die Männer in Indien müssen sich ändern und lernen, Frauen respektvoll zu begegnen. Nur so kann die indische Gesellschaft verändert werden. Dies wird ein langer und mühsamer Prozess sein.

Literaturhinweise:

Heiler, Friedrich: Die Frau in den Religionen der Menschheit. Berlin, 1977.

Kakar, Sudhir und Katharina: Die Inder. Portrait einer Gesellschaft. München, 2006.

Laj, Malashri und Gokhale, Namita (Hg.): Auf der Suche nach Sita. Neue Blicke in die indische Mythologie. Heidelberg, 2013.

Pokharel, Krishna, Beckett, Paul and the staff of The Wall Street Journal: Crimes against women. June 2013.

Syed, Renate: „Ein Unglück ist die Tochter“. Zur Diskriminierung des Mädchens im alten und heutigen Indien. Wiesbaden, 2001.

Voykowitsch, Brigitte: Göttinnen und Frauenrechte Indiens Töchter. 2. Auflage, Wien, 2005.

Westphal, Wilfried: Shivas Töchter. Ostfildern, 2006.